

HESSISCHER RUNDFUNK

Frankfurt am Main

Erwachsenenbildung / Lebendiges Wissen

Sendung: 18.12.1961, 10.00 - 10.20 Uhr, 2. Programm

Manuskript: F.L. Schneider

Redaktion: Dr. Dieter Hassenstein

II

-----

GROSSE DAMEN DES BAROCK

nach einem Buch von Otto Flake

Sprecher:

Otto Flake, der hervorragende deutsche Schriftsteller, hat unter dem Titel "Grosse Damen des Barock", historische Porträts, ein kulturgeschichtlich höchst wertvolles, präzise geschriebenes und dabei doch amüsantes Buch veröffentlicht. Es ist, wie jetzt alle Bücher von Otto Flake, im Sigbert Mohn Verlag in Gütersloh erschienen. Der Sigbert Mohn Verlag, das muss hier nachdrücklichst erwähnt werden, hat das grosse Verdienst, Otto Flake der literarischen Vergessenheit entrissen zu haben. Mit grösstem Erfolg übrigens, denn die Bücher Flakes, Neuauflagen seiner früheren Bücher wie auch seine neuen Publikationen, haben die Millionengrenze erreicht.

Wer ist nun dieser Otto Flake von dem hier einleitend ein solches Aufheben gemacht wird? Flake ist Elsass-Lothringer, am 29. Oktober 1880 in Metz geboren, voriges Jahr konnte er in Baden-Baden, wo er seit Jahren ansässig ist, seinen 80. Geburtstag feiern. Dieser bedeutende, in hohem Alter noch produktive Schriftsteller - sein Werk weist über dreissig Romane, Erzählungen, philosophische und kulturkritische Schriften auf - ist ein Europäer grossen Stils. In seiner nüchternen, gelassenen, aber auch selbstbewussten Art, äusserte Flake vor einigen Jahren: "Zweimal wurde ich zum alten Eisen getan, von den Nazis und von den radikalen Literaten, von

den Überdeutschen und von den Übernationalen. Ich denke beide zu überleben, und gebe mich der anmassenden Hoffnung hin, noch 1960 gelesen zu werden." Seine Voraussage traf genau zu. Die Deutschen haben ihn wieder entdeckt und lesen ihn. Besonders seine Romane haben ihn wieder ins Gespräch gebracht. Sie und viele seiner Essays sind - in einem tieferen Sinn - Auseinandersetzungen mit dem deutschen Wesen; kritisch, gescheit und in ihren Resultaten von einer gültigen Wahrheit. Der Mensch, ist für Flake nicht dazu da, um endgültige Zustände zu schaffen, um es sich in der Harmonie, in der Befriedigung, die er mit diesen Zuständen anstrebt, bequem zu machen. Der Mensch, der Flakesche Mensch, lebt in einem Spannungsfeld, zwischen gegensätzlichen Ideen, nicht ausschliesslich in einer und er ist nicht in einen Zustand gestellt, sondern in einen Ablauf, in eine unabänderliche Auseinandersetzung zwischen dem Willen zur Dauer und der - nach Flake - Nichtbewilligung der Dauer. In diesen Sätzen ist der ganze Flake enthalten, der Künstler Flake in seinen dichterischen und denkerischen Intentionen. Flake ist ein Kämpfer, ein "Wikinger" des Geistes, wie er einmal von einer seiner Romanfiguren sagt, ein konsequenter Durchdenker, der es sich in nichts leicht macht und nie leichtgemachthat.

Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, daß Flake in seinen historischen Porträts mit dem Sammeltitle "Grosse Damen des Barock", auf eine Zeit zurückgriff, die mit ihrer Fülle an ausserordentlichen und eigenwilligen Figuren und Naturen, seinem unsentimentalen Wesen entgegenkam. Das 17. Jahrhundert hatte es ja auch in sich und manche Abenteuer dieser Frauen, deren Schicksale Flake hier erzählt, hielten Europa in Atem. Samt und sonders gehörten diese Damen zur Welt der Höfe, vor allem zum Hofe Ludwigs XIV.; ihre Intrigen, ihre Liebesabenteuer, ihre oft damit verbundenen erstaunlichen Karrieren, aber auch ihre Klugheit, ihr Scheitern, ihr

verzweifeltes Sterben - dies alles, machen das Buch natürlich zu keiner Lektüre für Mucker. Aber Leser, die Sinn für die ursprünglichen Kräfte im Menschen haben - die guten und die bösen, versteht sich, werden an diesem brilliant geschriebenen Buch ihre Freude haben. Vollends da Flake nicht nur die Klarheit des Romanischen besitzt, sondern auch den Nerv des Romanen für die Frau überhaupt und für die ausserordentliche Frau im besonderen. Und diese Frauen des französischen Barock waren ganz gewiss keine sanften Täubchen. Bei ihren Heiraten ging es am wenigsten um die Liebe, dafür mehr um Politik und um Geld. Die Liebe, die Liebe des Herzens - ja, die bezogen diese freiheitlichen Damen, wenn ~~sie~~ einmal verheiratet waren und ihre drei, vier obligaten Kinder geboren hatten, von anderer Seite, Es gab ja genug Kavaliers. Die Liebe damals besass noch eine Bedeutung, einen Lebenswert, wie später niemals wieder. An Leichtfertigkeit und Genussucht hat es auch den folgenden Jahrhunderten nicht gefehlt, wohl aber an Frische, am Ungestüm, an der Gleichordnung von Liebe und Tat. Wenn man nicht im Felde Festungen belagerte und Attacken ritt, setzte man dieselbe Unbekümmertheit im Salon und im Alkoven fort. Es stand noch sozusagen eine Idee dahinter. Dem Mann unseres, des technischen Zeitalters, ist der Quell versiegt, er hat kein unmittelbares Verhältnis mehr zur Frau. Die Maschine, das Büro, die Wissenschaft, die Fabrik, das Amt, und wie seine Götter sonst heissen, kurzum der Beruf und die Nüchternheit sind ihm verständlicher als sie. Damals aber fehlten die neutralen Beschäftigungen, vor allem Sport und Reisen. Hotel und Restaurant waren unbekannt. Gesellschaftliche Vorwände führten immer wieder dieselben Menschen zusammen und man würde sich zu Tode gelangweilt haben, wenn nicht die Liebe für Spannung, Abwechslung und Erregung gesorgt hätte. Nichts lenkte von der Frau ab, alles führte zu ihr hin. Man heiratete, wie gesagt, nicht aus

